

Büdingen

Ruhen am Baum des Lebens

von Georgia Lori

Büdingener Pietät bietet mit dem Tree of Life neue Bestattungsform – Pflanzen nehmen die Asche der Verstorbenen auf

Traditionelle Bestattungsformen auf Friedhöfen entsprechen häufig nicht mehr den persönlichen Vorstellungen der Verstorbenen. Wenn die Bindung an den Wohnort nicht gegeben ist und Angehörige weit entfernt wohnen, überlegen viele Menschen oft, ihre letzte Ruhestätte in der Natur zu finden. Der Tree of Life, der Baum des Lebens, bietet nun eine neue Möglichkeit.

Bisher gab es für naturverbundene Menschen nur die Möglichkeit, die Urne mit der Asche des Verstorbenen in besonders ausgewiesenen Wäldern wie Friedwald oder Ruheforst bestatten zu lassen. Der Unterschied dazu ist, dass nun nicht mehr bis zu zehn Urnen an einem Baum beigesetzt werden, sondern nur eine Urne.

„Das Friedwald-Konzept ist auf Masse ausgelegt, das Tree of Life-Konzept individuell“, sagt Alexander Fiedler, Inhaber der Pietät Eden in Büdingen und Wächtersbach. Fiedlers Firma ist für den Wetteraukreis und den Main-Kinzig-Kreis als Vertragspartner der Feuerbestattungen Perleberg GbR zuständig.

Das erste privatgeführte Krematorium in Brandenburg sucht für jeden Landkreis einen Vertragspartner. Denn: Das Unternehmen hat einen Weg gefunden, den in Deutschland bestehenden Beisetzungszwang für die Asche Verstorbener zu umgehen.

Die Beisetzungspflicht des geltenden Rechts sieht vor, dass jeder Verstorbene in einer Erd- oder Feuerbestattung einem individuellen und endgültigen Bestattungsort zugeführt und dort bestattet wird. Die Beisetzung muss in einem Behältnis, Sarg oder Urne auf einem dafür vorgesehenen und zugelassenen allgemeinen Bestattungsort erfolgen.

Dies ist der Grund, weshalb verstorbene Angehörige nicht im eigenen Garten beigesetzt werden dürfen. Eine Urne darf auch nicht zu Hause aufbewahrt werden. „Geduldet werden lediglich Memory-Urnen mit einer sehr geringen Menge Asche“, sagt Fiedler. Das neue Bestattungskonzept erlaubt nun, einen persönlichen Wunschbaum zu pflanzen, der in einem Substratgemisch aus der Asche des Verstorbenen und spezieller Vitalerde zur Durchwurzelung gepflanzt wird. Nach jeweiliger geografischer Herkunft stehen verschiedene Baumarten zur Verfügung. „Regional sind dies deutsche Eiche, Douglasie, Esche, Rotbuche, Sandbirke, Schwarz-Erle, Schwarz-Pappel, Sommerlinde und Spitzahorn“, zählt Fiedler auf.

Notarielle Aufsicht

Die Baumaufzucht und Durchwurzelung, ein Prozess der zwischen sechs bis neun Monaten dauert, erfolgt durch spezialisierte Vertragsunternehmen in den Niederlanden, der Tschechischen Republik und der Schweiz. Das Öffnen der Urne und das Herstellen des Substratgemischs geschehen unter notarieller Aufsicht. Erst wenn die Bäume die Asche aufgenommen haben, sind sie pflanzfähig. Die Bäume werden dann in Deutschland eingeführt und von der Pietät Eden ausgeliefert. Die beste Pflanzzeit ist im folgenden Frühjahr oder Herbst. Der Tree of Life kann am Lieblingsplatz des Verstorbenen, im eigenen Garten oder der freien Natur gepflanzt werden. Möglich ist dies auch mit Rosen oder anderen Pflanzen. Der Bestatter bietet den Angehörigen aber auch die Möglichkeit, den Baum des Lebens auf einem ausgewiesenen Ruheplatz anzupflanzen.

Spezielles Grundstück

Dafür stellt der gelernte Verwaltungsfachangestellte, der sich 2008 als Bestatter selbständig gemacht hat, ein 33 000 Quadratmeter großes Grundstück zwischen Leisenwald und Streitberg zur Verfügung. Tree of Life-Bäume können dort gesetzt werden. Das Grundstück soll stückweise aufgeforstet und eingezäunt werden. „Auf einem 6300 Quadratmeter großen Teilstück bieten wir Patenschaftsbäume an. Bisher wurden fünf Bäume verkauft“, sagt Fiedler. Die Pflege der Bäume übernehmen die Angehörigen in Eigenregie.

Mit dieser Bestattungsform tritt Fiedler für „ein intensives Abschied nehmen“ ein. Er möchte dem Klischee entgegenwirken, dass Bestatter in Deutschland die Menschen abzockten. Mit dem Zweiten Weltkrieg habe „unsere Kultur verlernt, intensiv mit dem Tod umzugehen“.

Fiedler möchte einen anderen Umgang mit Verstorbenen vermitteln und das, was den Verstorbenen im Leben ausmachte, in der Trauerfeier widerspiegeln. Seine Ausbildung als Hospizhelfer und Trauerbegleiter helfen ihm dabei. Die neue Bestattungsform rufe bei den Bürgern gute Reaktionen hervor, nur die Kirchen seien, sagt der Bestatter, negativ eingestellt.

Ruhen am Baum des Lebens | Bad Vilbeler Neue Presse

<http://ndp.fnp.de/lokales/wetterau/Ruhen-am-Baum-des-Lebens;art677,...>

Artikel vom 26.04.2014, 03:30 Uhr (letzte Änderung 26.04.2014, 12:03 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/wetterau/Ruhen-am-Baum-des-Lebens;art677,827962>

© 2014 Frankfurter Neue Presse

Stichwort: Feuerbestattungen

Mittlerweile sind etwa 65 Prozent der Bestattungen in Deutschland Feuerbestattungen. Religiöse, finanzielle, hygienische und zeitliche Gründe führen zu einer steigenden Tendenz. Erst durch die moderne Feuerbestattung wurden neue Beisetzungsorte wie See-, Wald- oder Almweidenbestattung sowie Ballonverstreuer möglich. Kontakt: Pietät Eden, Telefon: Büdingen (0 60 42) 97 95 37 9, Wächtersbach (0 60 53) 80 98 65 oder Mobil (01 60) 91 00 22 00. *Gia*

Artikel vom 26.04.2014, 03:30 Uhr (letzte Änderung 26.04.2014, 12:03 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/wetterau/Stichwort-Feuerbestattungen;art677,827961>

© 2014 Frankfurter Neue Presse